

F2: Interviews und Beobachtung in psychologischen Anwendungsfeldern

Sitzung 6: Methoden und Techniken der Quantifizierung in der Verhaltensbeobachtung



Literatur ...



Vier Grundtypen der Verhaltensquantifizierung ...

den können. Die vier Typen lauten:

Typ 1: Quantifizierung von Verhalten als Häufigkeit

Typ 2: Quantifizierung von Verhalten als Dauer

Typ 3: Quantifizierung von Verhalten als Intensität

Typ 4: Quantifizierung von Verhalten als einem Ganzen.

Das Ganze = Relation von Dauer, Intensität, Häufigkeit

Zur Quantifizierung haben sich verschiedene Methoden eingeb

Drei Methoden der Verhaltensquantifizierung ...

Zur Quantifizierung haben sich verschiedene Methoden eingebürgert, für die zum Teil spezielle englische Bezeichnungen existieren. Wir können drei Methoden der Quantifizierung in der Verhaltensbeobachtung unterscheiden:

1. Zeit-teilen (time sampling)
2. Ereignis-teilen (event sampling)
3. Eindrucksmäßiges Einstufen (rating)

Rating: Beobachter nutzt Rating-Skala

Social-Convoi (Häufiger Anruf von Tante Hilde)
- Befriedigung
- Belastung
- Engagement?

Merkmale des Time-Sampling I ...

1. Beobachtung durch einen Augenzeugen.
2. Das zu beobachtende Verhalten muß in Form von **offenen Aktionen** definiert sein.
3. Das Verhalten eines Individuums oder einer Gruppe muß in einer **festgelegten Zeiteinheit**, gewöhnlich eine **kurze**, beobachtet werden.
kurze Beobachtungsphase
4. Die Zeiteinheit wird mit einer bestimmten Häufigkeit wiederholt.
5. Ein **einzelner Skore** wird (nachträglich) errechnet, der
 - a) die Anzahl der Zeiteinheiten angibt, in denen das definierte Verhalten auftrat; [10 Zeiteinheiten festgelegt, in 5 davon tritt Verhalten auf]
 - b) die totale Auftretenshäufigkeit des definierten Verhaltens während der Gesamtbeobachtungszeit festhält;
Alle Slots hintereinanderschalten:
Alle Slots zusammenzählen
 - c) die durchschnittliche Häufigkeit des definierten Verhaltens pro Zeiteinheit angibt.

Merkmale des Time-Sampling II ...

1. Direkte Beobachtung des offenen Verhaltens.
2. Vor der Beobachtung die präzise Definition des zu beobachtenden Verhaltens.
3. Die Beobachtung des Verhaltens in seiner natürlichen Umgebung – d. h. in bestehenden Lebenssituationen anstatt in einer künstlichen Laborumgebung.
4. Die Aufzeichnung des im voraus definierten Verhaltens nach seinem Auftreten in einem spezifizierten Zeitintervall und
5. Systematische Stichproben derselben Verhaltensweisen von ausgewählten Individuen in derselben Situation während einer Periode von Tagen, Wochen oder Monaten.

Protokollierungsphase

- 3 -> Man macht in einer Laborumgebung kein Sampling
 - denn ein Laborexperiment läuft in einer überschaubaren Zeitspanne -> man möchte keine Info verlieren
 - Verhaltensbeobachtung in der natürlichen Umgebung
 - wenn sich der Beobachtungszeitraum sich über eine längere Zeit erstreckt, dann greift man auf Zeitstichproben
 - Distanzen zwischen Zeitslots müssen gleich sein

Anwendungsprobleme ...

Die Anwendung eines Zeit-Teil-Verfahrens wirft einige Fragen auf, über die vor Beginn einer Beobachtungsstudie Klarheit herrschen sollte:

1. Wie ist bei **Kodierungsschwierigkeiten** zu entscheiden?
2. Wie **lang** muß das **Einheitsintervall** sein?
3. Sollen zwischen den Einheitsintervallen **Notationspausen** eingeschaltet werden; und wie lang sollen diese Pausen sein?

- Kodierungsschwierigkeiten: War es jetzt das Verhalten oder nicht
- Länge des Einheitsintervalls (Wie lang ist der Beobachtungszeitraum, den man zur Verfügung hat)

Zeitliche Lagen abgrenzbarer Verhaltensweisen ...

1. *Fall*: Eine Verhaltensweise erstreckt sich kontinuierlich über den Anfang und das Ende des Einheitsintervalles.
2. *Fall*: Eine Verhaltensweise beginnt innerhalb des Einheitsintervalles und erstreckt sich über dessen Ende hinaus.
3. *Fall*: Eine Verhaltensweise beginnt vor dem Anfang eines bestimmten Einheitsintervalles und endet in diesem.
4. *Fall*: Eine oder mehrere gleiche Verhaltensweisen liegen vollständig im Einheitsintervall.

- Intensität kann man nur erfassen wenn Verhalten
- vorher Verhalten intensiver?

Zielsetzungen in einem Anwendungsbeispiel ...

1. ein Aszendenzmaß (= Dominanzmaß) für Kindergartenkinder zu entwickeln;
2. eine Vorstudie über den Zusammenhang von Aszendenz und bestimmten Mustern sozialen Verhaltens durchzuführen;
3. in einem Experiment den Effekt bestimmter Faktoren auf nicht-aszendentes Verhalten zu untersuchen.

... und ihre Umsetzung in einer Checkliste

	1 Kind 1				2 Kind 2				3 Kind 3				4 Kind 4			
1 Besitz von Spielzeug																
2 Fragt nach Spielzeug	/	/	/			/			/	/	/	/	/	/	/	
3 Befiehlt einem Kind Spielzeug zu geben																
4 Schlägt einen Handel vor																
5 Appelliert an Fairness																
6 Macht mit																
7 Reicht nach einem Spielzeug																
8 Versucht gegen Widerstand Spielzeug zu nehmen																
9 Stößt, schlägt, um Spielzeug zu erlangen	/			/		/	/						/			
10 Ist erfolgreich im Erlangen von Spielzeug																

- Unterschied: Maße = Näherungswerte & relativ (warum: weil man Lücken dazwischen hat)
- Bei eventsampling; man hat alles drin, präzise, man verliert nichts

Unterschiede zum Event-Sampling ...

-> Wann time-Sampling und wann Event-Sampling? In welchen Situationen

- Unruhiges Verhalten, da machen Kinder

- Gibt es im Tagesablauf, wo man mehr unruhige Zeiten hat

- Bringe und Abholzeiten, und vor Mittagessen

- -> Hier: trotzdem mal mit Time-Sampling, denn man kennt die Zeiten, wo das unruhige Verhalten gehäuft auftritt

»Da jedoch die Akzente der zwei Methoden (»time sampling« und »event sampling«), Verhalten zu erheben, deutlich verschieden sind, scheint es notwendig zu sein, eine Unterscheidung zu treffen; und wir könnten sie auf folgende Art und Weise formulieren: Jene Methoden, welche im voraus ausgewählte Verhaltensweisen in regelmäßigen (und gewöhnlich kurzen) Zeitintervallen während einer bestimmten Beobachtungsperiode erheben, werden kollektiv **Zeit-Teil-Methoden** genannt; in solchen Methoden werden alle Verhaltensweisen, die in irgendeinem der Zeitintervalle auftreten, aufgezeichnet; und die **Maße der Häufigkeit und Dauer sind Näherungswerte und relativ**. Jene Methoden, die **jedes Auftreten** im voraus bestimmter Reaktionsweisen über **eine bestimmte Beobachtungsperiode** aufzeichnen, werden Ereignis-Teil-Methoden genannt; in solchen Methoden sind die Maße der Häufigkeit und Dauer **präzise und absolut**. Checklisten und Ereignisschreiber sind die entsprechenden Instrumente zu diesen Methoden.«

- Wann Event-Sampling?

- Hooliganism

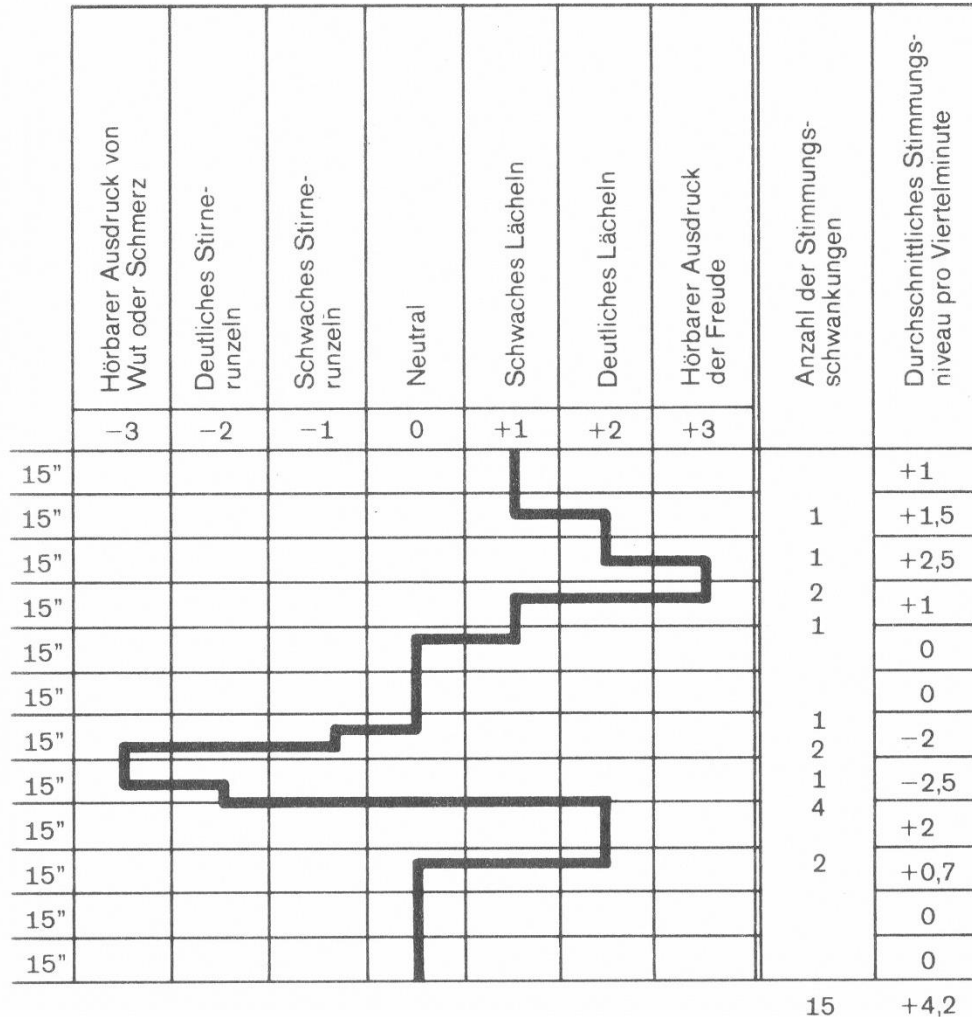
- Auslöser: Brüsselheiselstadiun (80er) -> Bühne zusammengebrochen

- 2h vor Stunden, während Spiel, 2h nach Spiel

- Verhaltenskomplex zum ersten mal auftritt -> man möchte den gesamten Verhaltensstrom erfassen, man möchte nichts verlieren,

- Man ist in der explorativen Verhaltensbeobachtung

Rating-Verfahren in der Anwendung ...



- 1. Es soll nicht passieren dass generalisierendes Einschätzung von State auf Trate gemacht wird "Generalisierungsproblem"
- 3. "Wer schön ist, ist auch Intelligent" = Halo-Effekt

Probleme von Rating-Verfahren ...

1. Es wird auf einer Einstuf-Skala oft ein Urteil über ein relativ abstraktes Merkmal – eine allgemeine Charaktereigenschaft – verlangt; so etwa anhand von Eigenschaftswörtern wie anpassungsfähig, verstimmt, aggressiv, aktiv, ... usw. Diese als reduktive Kodierung angegriffene Methode (*Webb et al., 1966*) fordert vom Beobachter ein generalisierendes Urteil, worin eine Ursache für divergente Aussagen liegen dürfte.
2. Die Beurteilung wird meist aus dem Gedächtnis vorgenommen. Dies ergibt sich aus dem Generalisierungsanspruch der Methode, da ja nicht gefragt wird, ob der Patient X heute morgen von 10 Uhr 15 bis 10 Uhr 16 auf den Pfleger einschlug, sondern es wird gefragt, ob der Patient X meistens sehr oder weniger aggressiv reagiert oder ob der Patient X mehr oder weniger stark aggressiv ist. Um solche Fragen beantworten zu können, muß der Beobachter die Antwort in bezug auf eine in der Frage meist nicht spezifizierte Zeitspanne geben, wozu er auf die verzerrende und lückenhafte Leistung seines Gedächtnisses angewiesen ist.
3. Die quantitative Beurteilung einer Eigenschaft wird meist im Verband mit den Urteilen über weitere Eigenschaften verlangt, so daß es zu den bekannten Reaktionstendenzen (siehe Kapitel Beobachtungsfehler) in der Beurteilung kommen kann.

Eigenschaftslisten als Standardisierungsversuch ...

Psychiatrie

- 1 Bedrückt
- 2 Verbal mitgeteilte Gedanken des Gefühles der Wertlosigkeit
- 3 Ausführlich und breit formulierte Gedanken über Tod oder Selbstmord
- 4 Verbal mitgeteilte Gedanken des Gefühls der Hoffnungslosigkeit
- 5 Trauriger Gesichtsausdruck
- 6 Ärger
- 7 Verbaler Ausdruck von Ärger
- 8 Ärgerlicher Gesichtsausdruck
- 9 Physisch aggressiv gegenüber anderen
- 10 Jede selbst zugefügte Verletzung, versuchte Verletzung oder Geste
- 11 Angst
- 12 Über die Furcht, die Kontrolle zu verlieren, reden
- 13 Verbal Angst ausdrücken
- 14 Ängstlicher Gesichtsausdruck
- 15 Einherschreiten
- 16 Verrückte Gedanken ausführlich und breit formulieren
- 17 Sich auf verrückte und bizarre Art verhalten
- 18 Die Stimmung und die Gedanken passen nicht zusammen
- 19 Argwöhnisch in Sprache und Verhalten
- 20 Handelt oder spricht, als ob er Stimmen hört
- 21 Will schreien, ist aber unfähig
- 22 In Tränen weinen
- 23 Spricht über physische Beschwerden
- 24 Fröhlich in der Art oder Sprache

... und ihre Auswirkung auf Inter-Rater-Reliabilität

Übereinstimmung der Einstufungen zwischen Pflegern am ersten Tag der Zulassung (14 Patienten)¹

Items der Skala	Intraklassenkorrelationen	Signifikanz
1 Bedrückt	0.703	0.001
2 Verbal mitgeteilte Gedanken des Gefühles der Wertlosigkeit	0.309	0.001
4 Verbal mitgeteilte Gedanken des Gefühles der Hoffnungslosigkeit	0.234	0.05
5 Trauriger Gesichtsausdruck	0.595	0.001
6 Ärger	0.572	0.001
7 Verbaler Ausdruck von Ärger	0.389	0.001
8 Ärgerlicher Gesichtsausdruck	0.343	0.001
11 Angst	0.567	0.001
13 Verbal Angst ausdrücken	0.305	0.001
14 Ängstlicher Gesichtsausdruck	0.428	0.001
15 Einherschreiten	0.211	0.05
16 Verrückte Gedanken ausführlich und breit formulieren	0.578	0.001
17 Sich auf verrückte und bizarre Art verhalten	0.829	0.001
18 Die Stimmung und die Gedanken passen nicht zusammen	0.461	0.001
21 Will schreien, ist aber unfähig	0.289	0.001
22 In Tränen weinen	0.293	0.001
23 Spricht über physische Beschwerden	0.186	0.05
24 Fröhlich in der Art oder Sprache	0.111	NS

Dominant: Erwartungseffekt

"Einherschreiten gehört zum Symptombild best, Psych. Erkrankungen u.a. Psychosen"

- Warum mangelnde Übereinstimmung?

- -> Best. Begrifflichkeiten sind aus dem Sprachgebrauch verschwunden

Soweit für heute ...

